

4. Bibliographie der Schriften

Ein Wort der Ermahnung und des Trostes An Die in einer namhaften Stadt Befindliche GOTT suchende und GOTT liebende oder doch von der Wahrheit die in ...

Francke, August Hermann

Halle, 1723

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Ein Wort

19

der

Ermahnung

und

des Trostes

An die in einer namhaften Stadt
Befindliche

Gott suchende und Gott
liebende oder doch von der Wahr-
heit die in Christo Jesu ist, wenig-
stens einiger Massen,
überzeugte Seelen/

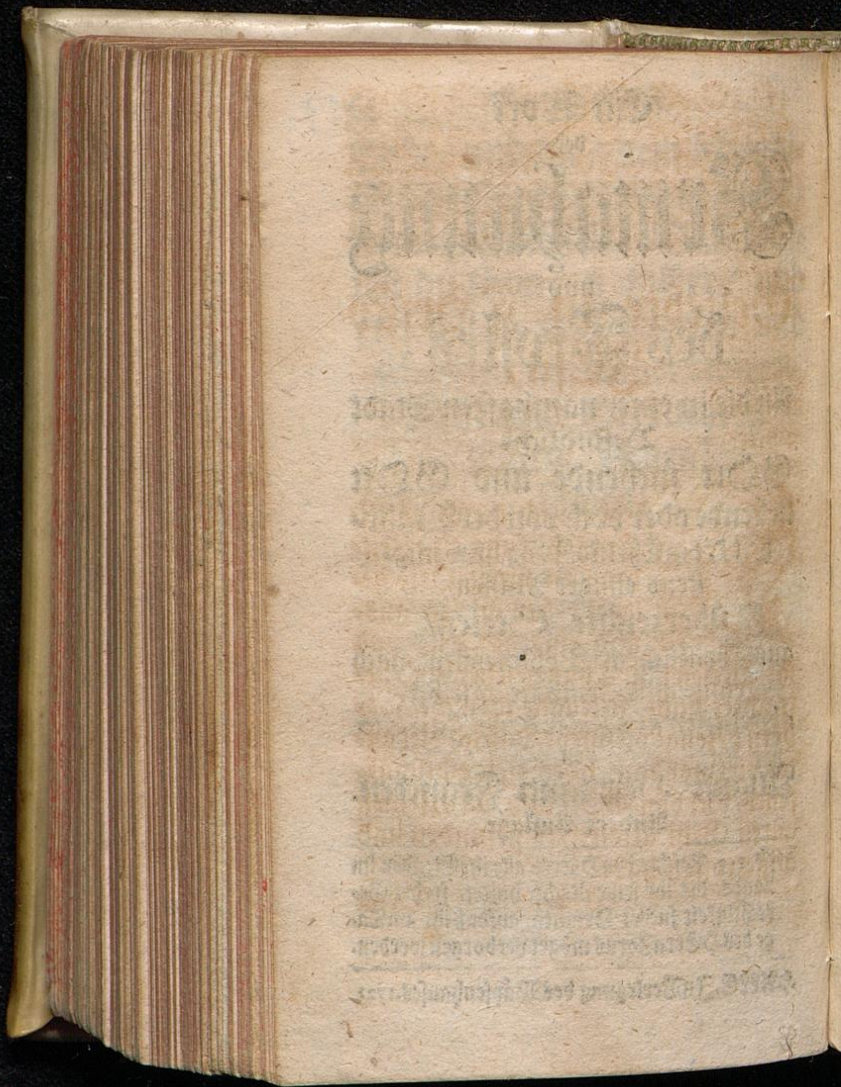
aus Christlichem Wohlmeynen, nach
einigem Aufenthalt daseibst,
abgelassen aus Halle den 7. Jan. 1710.

von

August Hermann Francken.
Anderer Auflage

Jeph. 1. 3. Suchet den Herrn alle ihr Elenden im
Land, die ihr seine Rechte haltet, suchet Ge-
rechtigkeit, suchet Demuth, auf daß ihr am Ta-
ge des Herrn Zorns möget verborgen werden.

HALLE, In Verlegung des Waisenhauses. 1723.





Geliebte in Christo Jesu,

Nachdem ich durch göttliche
Schickung eine Zeitlang an eurem Orte ge-
lebet, bey vielen aus-
und eingegangen, und
ihr Wesen und Thun gesehen und be-
trachtet habe, so leugne ich nicht, son-
dern bezeuge vielmehr, daß ich viel gu-
tes, viel wohl lautendes, viel rechtschaf-
fenes, viel von Gott und durch seinen
guten Geist gewirktes gefunden und
angetroffen habe.

¶ 2

Den

4 Wort der Ermahnung

Denn ich habe Thränen gesehen derer, die ihr voriges sündliches Leben büßfertig erkannt und bereuet, und die nach einer gründlichen Aenderung und Besserung ihres Wesens ein herzliches Verlangen bezeuget.

An andern sind schon die gesegneten Früchte einer bey ihnen vorgegangenen wahren Bekehrung zu erkennen gewesen. Sintemal ich bey manchen gefunden Kennzeichen einer wahren Verleugnung der Welt und alles ungöttlichen Wesens, Proben einer herzlichlichen Demuth und Sanftmuth, Beweisung grosser Gedult unter mancherley Trübsal, Liebthätigkeit gegen die Armen und Elenden, Lust und Freude an dem Worte der Wahrheit, dasselbe nicht nur zu hören, sondern auch zu thun, und viel ander gutes und löbliches.

Und da ich manche schon vorhin als wahre Glieder Jesu Christi gekannt, habe ich an ihnen zu meiner Freude und

und Erbauung wahrgenommen, daß sie im Guten mercklich zugenommen und stärker worden.

So habe ich einige gefunden, die ihres äusserlichen Standes wegen geehrter vor der Welt, aber desto geringer sind in ihren Augen, Reiche, die geistlich arm, und Arme, die am Glauben reich sind.

Darüber habe ich mich billig sehr erfreuet. Denn die schönen Häuser, Palläste, kostbare Kleider, und was sonst der Welt-Geist bey euch zur Schau gestellet, hat mich nicht erfreuet. Wo ich aber sehe, daß **GOTT** wohnet und wandelt, welches an den Früchten erkannt wird, das ist mein Herz, und das ist meine Freude. Eben dasselbe ist dann auch euer Ruhm vor dem **HERRN**, daß der **HERR** noch die Seinigen an eurem Orte weiß und kennet, daß sein Feuer und Heerd noch bey euch ist, und daß Er das Amt seiner treuen Knechte, so er euch zu Hir-

6 Wort der Ermahnung

ten und Wächtern verordnet, und das Wort Christi, welches reichlich unter euch wohnet, nicht unfruchtbar bey euch seyn läffet, sondern daß sich bey euch, gleich als in einem Garten des Herrn, befinden Bäume der Gerechtigkeit, und Pflanzen des Herrn zum Preise. (Jes. LXI, 3.) als welche wie die Bäume am Wasser gepflanzt und am Bach gewurzelt sind, (Jer. XVII, 8.) daß sie ihre Früchte bringen zu seiner Zeit, und ihre Blätter nicht verwelken, und was sie machen, wohl gerathe. (Ps. I, 3.)

Aber gleichwie ich dieses mit Wahrheit von euch bezeugen kan, ja auch dessen gewiß versichert bin, daß noch weit mehr Gutes unter euch ist, als mir vor Augen gekommen, und daß das meiste Gute nicht den Menschen, sondern allein dem Herrn, der ins Verborgene siehet, offenbar ist: also, wenn ich nicht mit Schmeichel-

Wort

Worten umgehen noch reden will, als wolte ich den Menschen gefallen, sondern Gott, der das Herz prüfet, so muß ich euch auch frey bekennen, daß ich gar manches nicht so gefunden, wie ichs wohl wünschete gefunden zu haben.

Manche haben den Namen, daß sie leben, und sind todt. (Offenb. III, 1.)

Manche heißen alles gut, was ihnen aus Gottes Wort gesaget wird, man spüret aber nicht, daß sie selbst einen ernstlichen Anfang gemachet, sich des Guten zu befeisigen.

Manche sind von der Wahrheit überzeugt, und bereden sich selbst, daß sie Glauben haben, und solten wohl zürnen, wenn man sie für Ungläubige hielte, da doch ihre offenbaren Werke des Fleisches, als da sind Trunckensheit und andere Laster, von ihrem ungläubigen und annoch unbekehrten Herzen gnugsam zeugen.

8. Wort der Ermahnung

Solche wollen dafür gehalten seyn, als liebten sie Gott und sein Wort, da doch ihre Werke, Worte und Gebärden, und ihre ganze Lebens-Führung zu erkennen giebet, daß sie nach ihrem Sinn Feinde sind des Crentzes Christi, so die Wollust mehr lieben als Gott.

Manche sind überzeugt von dem, was gut ist, und was Gott von ihnen fordert, gehen auch gerne mit denen um, die das Gute ausüben, aber stehen dabey stille, und gehen nicht weiter, daß sie selber sucheten aus ihrem elenden Zustande zu kommen, und sich von Herzen zu Gott bekehrten. Dannenhero an statt, daß sie von ihrer Arbeitzeugung einen wahren Nutzen haben sollten, haben sie nun nichts davon, als ein stetes böses Gewissen.

Manche haben etwa einmal ein wenig angefangen Buße zu thun, haben sich aber nicht recht zu Gott bekehret, sondern, ehe derselbe eine gründliche Be-

Be-

Bekehrung in ihnen gewircket, haben sie sich für bekehret gehalten, trösten sich nun von solcher Zeit her, daß sie keine Welt-Kinder mehr seyn, da sie doch das Wesen dieser Welt im Grunde noch nicht verleugnet, sondern nur immer suchen Christum und die Welt mit einander zu vereinigen, Gott zu gefallen, aber so, daß sie der Welt nicht mißfallen, das Reich Gottes zu erlangen, aber so, daß sie nichts in der Welt dabey verlieren mögen, Christo nachzufolgen, aller nicht sein Creuz und seine Schmach zu tragen, gutes zu thun, wenn dabey nichts zu leiden ist. Mit solchen ist es fast beschaffen, wie mit denen, welchen ein Bein Bruch geheilet ist, aber nicht recht, welchen demnach ein verständiger Wund-Ärzt das Bein erst wieder entzwey brechen muß, wenn ers recht heilen, und sie wieder recht an ihren Füßen gehen sollen. Wie es aber schwer ist, daß solche sich resolvirten,

A 5

das

das Bein wieder zerbrechen zu lassen und sich lieber mit einem krummen Bein behelfen, und ihr Lebelang drauf hinccken, als eine solche schmerzliche Cur antreten wollen: also sind auch jene schwer dazu zu bringen, daß sie die Arbeit der Buße aufs neue antreten, ja es ist ihnen unleidlich, wenn man ihnen bezeuget, daß sie noch nicht auf den Grund einer wahren Herzens-Buße gekommen seyn, und ihnen vorstelllet, wie sie hin und her hinccken, und keine gewisse Tritte thun mit ihren Füßen.

Solche und manche andere könnten wohl zu einem guten Zustande in ihrer Seele gelangen, wenn sie nur von ihrer gegenwärtigen Gemüths-Beschaffenheit nicht höher hielten als sie solten, sondern sich umkehren, Kinder werden, und von vorne, anfangen wolten, und also dem halbirtten Wesen, damit sie sich bishero beholfen, ein Ende machten, und von ganzem Herzen Gott sucheten. Man

Manche wollen nur mit dem Evangelio getröstet seyn; Wenn aber das Evangelium ihnen mit einem solchen Salz vorgetragen wird, welches ihren noch unlautern Grund angreiffet, und das unerstorbene Fleisch ein wenig beiffet, so werden sie unwillig, und halten den Vortrag des Worts für allzu gefeslich.

Manche zeigen ja einigen guten Willen, der Wahrheit zu gehorchen, aber sind in dem fleischlichen Leben und Welt-Besen so sehr verwickelt, daß es so bey dem vermeynten guten Willen bleibet, und nimmer zur That kommet. Ja, wenn man die Welt nicht dabey verleugnen, noch das Fleisch samt den sündlichen Lüsten und Begierden creuzigen müste, sondern die Sache gäbe sich so für sich selbst, so würden solche auch fromm. Und wenns denn einmal scheint, als wolten sie Ernst zur Sache thun, so lassen sie es auf ihre eigene Kräfte ankomen,

men, beten nicht, oder doch nur aus dem Buch, und nach ihrer falsinnigen Gewohnheit, schreyen aber nicht von Herzen zu Gott, oder halten doch nicht mit Bitten, Suchen und Klopfen gebührend an, daß ihnen GOTT wahre Buße gebe und ihr Herz ändere. Sie verlassen sich heimlich drauf, daß sie dennoch ein gut Gemüth haben, sonderlich wenn sie hören, daß sie auch von andern dafür gehalten werden. Darum wird auch aus ihrer gründlichen Veränderung nichts, und wenn sie gleich viel zusagen, so halten sie doch wenig, denn sie sind wie ein falscher Boge. (Hos. VII, 16.) Wenns zum Treffen kömmt, und es scheint, daß das allergeringste des Guten wegen müste gewaget werden, so weichen sie zurück.

Solcher Art sind manche, die in äußerlicher Glückseligkeit leben, und keine Noth fühlen, wie andere Menschen. Denn, die irdische Glückselig-

ligkeit ist wie eine grosse Decke vor den
 Augen, daß man das rechte Wohlseyn
 der Seele nicht erkennet, und die auß-
 fertlichen guten Tugde halten am mei-
 sten den unsterlichen Geist des Men-
 schen nieder, daß er dem Zuge GOTTES,
 den er bey sich verspühret, nicht folgt,
 noch sich durch ernstliches Gebet
 in GOTTES stärcket, mit einem männli-
 chen und starcken Muth zu suchen eine
 wahre Vereinigung des Herzens mit
 GOTTES, welche alle irdische Glückseli-
 gkeit weit übertrifft. Die meisten
 werden durch das außertliche Glück
 rauh und hart gegen ihren Nächsten,
 und frech gegen GOTTES und sein Wort,
 ob sie wohl solches an sich, sonderlich
 wenn sie sehen, daß andere weit trost-
 ger und übermüthiger sind, als sie,
 nicht erkennen. GOTTES aber wohnet
 nur allein bey denen, die demüthi-
 ges Geistes sind, (Es. LVII. 15.) Da-
 her gelangen solche, die sich nicht selbst
 erniedrigen und demüthigen wollen,

zu keiner Vereinigung mit GOTT.
Dazu kommet, daß der Mensch, so
lange er nicht durch göttliche Gnade
erleuchtet ist, Natur und Gnade
nicht von einander zu unterscheiden
weiß. Wenn sich nun irgend etwas
natürlich Gutes bey ihm befindet, so
beredet ihn die Eigen-Liebe gar leicht,
daß solches aus der Gnade, und er also
schon ein wahres Kind Gottes sey,

Manche möchten vielleicht, nach-
dem ihr Herz von der Wahrheit ü-
berzeuget ist, auch derselben zu gehor-
chen sich geneigt befindet, zur wahren
Bekehrung gelangen; aber sie sind
mit einem Strick gefesselt, den sie ent-
weder nicht kennen, oder nicht für so
gefährlich halten, als er ist, nemlich mit
dem Geiz, welcher ist eine Wurzel
alles Übels. (1 Tim. VI. 10.) Ge-
wis, kein Laster kan sich so verbergen
unter dem äußerlichen Schein der
Gottseligkeit, als eben dieses. Denn,
die Darinnen stecken, enthalten sich von
man-

manchem Bösen, aber nicht aus dem rechten Grunde: Dazu wissen sie allezeit dieses ihr heimliches Laster zu entschuldigen, und ihm einen andern Namen zu geben, damit es gar für eine Tugend möge geachtet werden. Sie schelten wohl auf die Verschwender; wie denn zwar die Verschwendung allerdings strafbar ist: aber sie merken nicht, daß sie in das andere extremum, nemlich in dem Geiz, der eben so strafbar oder noch greutlicher ist, verfallen sind. Und weil demnach dieses Laster gemeiniglich denen, so damit behaftet sind, verborgen ist, und dennoch gegen eine Grund-Regel des wahren Christenthums, die eine wahre Verleugnung der irdischen Güter erfordert, gänzlich streitet, so ist es schwer, das solche recht bekehret werden. Zwar ist es nicht unmöglich, aber sie müssen dieses Laster erst an ihnen erkennen, und ihr Herz durch göttliche Gnade zu einer wahren Ver-
ach

achtung der zeitlichen Güter bewegen lassen.

Manche lassen viel Gutes in ihren Worten und Wercken von sich spüren, suchen auch wohl dasselbe bey andern zu befördern; aber, wenn man genau acht giebet auf ihr Wesen und Thun, so befindet man, daß sie immer ihre Neben-Absichten dabey haben, indem sie noch das ihre, und nicht lauterlich was Christi ist suchen. Bey solcher Unlauterkeit ist's unmöglich, daß sie zu einer rechten Kraft in ihrem Christenthum gedeyen.

Manche sind anfänglich zu einer wahren Veränderung des Herzens kommen, und haben, da sie noch in der ersten Liebe gewesen, wie die Schrift redet Offenb. 11. 4. sich vor allem eigenen Gesuch und vor allen falschen Absichten ernstlich gehütet, aber nachher, da ihnen mancherley Prüfungen in guten oder bösen Tagen zugestossen, sind sie unvermerckt durch Lust oder Furcht

Furcht von ihrer ersten Lauterkeit ab-
 gehen, und in eine falsche Freyheit,
 und allerhand menschliche und unrich-
 tige Wege eingegangen; daher sie nun
 weder die rechte Kraft des Glaubens
 an den lebendigen GOTT beweisen,
 noch der Heiligung, andern zu einem
 erbaulichen Exempel, nachjagen, auch
 noch dazu solche ihre Unlauterkeit,
 wenn sie darüber bestraffet werden,
 rechtfertigen wollen.

Manche, die sonst einen Ernst im
 Guten von sich verspühren lassen, hü-
 ten sich nicht genugsam vor der ungezei-
 gen Tadelsucht, da sie die Kraft, so sie
 etwa von GOTT empfangen haben, zu
 ihrer selbst eigenen Besserung sorgfäl-
 tigst anwenden sollten, ergeben sie ihr
 Gemüth andere zu tadeln, und auch an
 wahren Knechten und Kindern GOTT-
 es bald dieses bald jenes ohne Ursach
 auszusetzen: Wodurch sie denn ihren
 eigenen Seelen nicht geringen Scha-
 den thun, ihr Zunehmen in der Liebe

ver-

verhindern, und auch wohl andere zu gleicher Tagelucht verleiten.

Was soll ich sagen von denen, die nicht in den ihnen gesetzten Schranken sich enthalten, sondern eigenwillig, ohne wahren christlichen Verstand und ohne bescheidene consideration, was dem Zustande der Kirchen gemäß ist, dieselbe überschreiten, so dann unbeugsam sind, durch gute Gründe sich von ihrem Sinn nicht bewegen lassen, noch nachgeben wollen in Dingen, da sie ohne Verletzung der Ehre Gottes und ihres guten Gewissens wohl nachgeben könnten und auch sollten: Wodurch sie ohne Noth zu einiger Menschen Verbitterung, zu mancher Schwachen Anstoß und Betrübniß, und zu Trennungen Gelegenheit geben. Solche, ob sie gleich jetzt meinen, einen Eifer für Gottes Ehre und Sache zu haben, werden doch mit Reue einmal erkennen müssen, daß sie durch ihre angenommene Härteigkeit
von

von den rechten Fußstapfen der Schaafe Christi weit abgewichen, und daß der liebevolle, wohlgeordnete, Gott und Menschen unterthänige, beugsame, und allen alles werdende Sinnerer in den Wegen Gottes geübten Christen gar anders beschaffen sey.

Von dem offenbaren sündlichen Wesen, welches wie eine Fluth alles überschwemmet hat, will ich iezo gar nicht gedencken; immassen ich dieses an solche schreibe, die wenigstens von der Nothwendigkeit des thätigen Christenthums sich überzeugt befinden, folglich die offenbaren Wercke des Fleisches selbst leicht erkennen können. Ich müste sonst gedencken, was es vor den Augen Gottes für ein Greuel sey, daß iezo fast alles in Uppigkeit, Pracht, Übermuth und Schwelgerey ersoffen ist, da mancher armer Lazarus sich gerne sättigte von den Brosamen, die von der Reichen Tische fallen, da der armen und Elenden immer mehr
wer-

werden, da über Theuerung fast allenthalben geklaget wird, ja an manchen Orten die Menschen für Hunger sterben und verderben.

Ich müste gedencen von dem öffentlichen im Schwange gehenden Fluchen, Schwören und Mißbrauch des Namens Gottes; von der ganz gemeinen und ungeschueten Entheiligung der Sonn- und Feyer-Tage, und deren Mißbrauch, nicht nur zur äußerlichen Arbeit, um des Geizes willen, sondern auch zu Ausübung allerley weltlichen, üppigen und wollüstigen Wesens; von dem offenbaren Mißbrauch des heiligen Abendmahls, da man weder mit der gehörigen Zubereitung hinzugehet, noch nach dessen Gebrauch die Frucht eines neuen Lebens zeigt; von der gar verderbten Kinder-Zucht, und von den Aergernissen, so die Eltern ihren Kindern geben; wie auch von dem Ungehorsam der Kinder gegen die Eltern; von dem leicht-

leichtfertigen, frechen und unzüchtigen Wesen in Worten und Geberden; von greulichen Hurereyen und schändlichen Kockeleyen; von allerley Betrug, Ungerechtigkeit und Dieberey; von unchristlichen Verfahren und processiren; von den Gottlosen und unverschämten Lügen und Verleumdungen, womit einer den andern auß aller greulichste beleet und verunglimpset; von den Atheistischen Reden, die manche ohne Scheu führen; von der grossen und übermachten Bosheit, daß, wenn jemand sich nicht mehr der Welt in ihrem sündlichen Wesen gleich stellen will, und nur den geringsten Anfang zu einer Aenderung seines bisherigen sündlichen Lebens machet, man demselben bald einen Namen anhänget, und allerley Gelegenheit ihn zu verhöhren und seiner zu spotten suchet, wodurch denn manche abgeschreckt werden, daß sie ihren gefassten Vorsatz wieder fahren lassen,
und

und es darnach desto ärger treiben.

Ich will aber wie gedacht, hiervon iezo nicht reden, weil es hier mein Zweck nicht mit sich bringet; der nur gerichtet ist auf diejenigen, so entweder in der Wahrheit Gott fürchten und lieben, oder doch davon, daß sie es thun sollen, im Gewissen wenigstens einige Überzeugung haben, so, daß sie sich auch nicht gar ungeneigt bezeigen, der Wahrheit zu gehorchen.

Und da rede ich nun zuerst euch an, die ihr allem Wesen dieser Welt von Herzen gute Nacht gebet, und euch selbst begeben Gotte zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und Ihme wohlgefällig sey, und in allem euren Wandel prüfet, welches da sey der gute, der wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes. Ergeben euch nur in eine ernstliche Übung des Gebets, und in eine stete Wahrnehmung eures Herzens; denn so ihr also nach
dem

dem Gebot Christi wachet und betet, so werdet ihr Licht und Kraft genug erlangen, nicht nur das offenbare Böse zu erkennen und zu meiden, sondern auch das wahrhaftige Gute von dem, was nur einen falschen Schein des Guten hat, wohl zu unterscheiden, und das Gute mit Freuden zu thun, zugleich auch das Leiden, so euch von dem Herrn zugeschicket wird, mit gelassenem und stillem Geiste, ja mit Freuden, zu erdulden.

Ach! wollet ihr nun schlafen und schlummern, da ihr vielmehr wacker seyn und allezeit beten soltet, damit ihr würdig werden möchtet zu entfliehen denen vor euren Augen schwebenden Gerichten Gottes, und an diesem Tage seines gerechten Gerichtes eine wahre Freudigkeit zu erlangen? Wollet ihr nun noch eure Absichten auf diese und jene Dinge in der Welt richten, da Gott die Welt um ihres gottlosen Wesens willen strafet? Eilet viel
mehr,

mehr, und errettet eure Seelen, damit ihr nicht mit dem Sodom dieser Welt umkommet. Gehet aus von ihnen, und sondert euch abe, spricht der HERR, und rühret kein unreines an, so will ich euch annehmen, und euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige HERR. (2 Cor. VI, 17. 18.) Nicht sage ich solches von äußerlicher Trennung und Absonderung, sondern, wenn ihr gleich nicht vermeiden könnet, unter Bösen zu seyn, so machet euch doch ihrer Sünden auf keine Weise theilhaftig. Das, das ist des HERRN Wille an euch.

Seyd doch nicht so zu frieden mit eurem Seelen - Zustande, sondern dringet mit Gebet und Flehen vor dem Angesicht des HERRN besser in das Inwendige hinein, forschet mit mehrerm Fleiß euren innersten Grund, und seyd aufmerckfamer auf die züchtigende Gnade des Geistes Gottes, damit ihr
von

von euren Schlacken gereiniget, in eine gründliche Verleugnung euer selbst, in eine lebendige und recht gesunde Glaubens-Kraft, und in eine wahre Gemeinschaft mit Gott, darinnen Friede und Freude im heiligen Geist ist, gesetzt werdet. Sehet, es jammert mich euer so herzlich, wenn ich bedencke, daß ich gleichwohl so gute Bewegungen bey euch verspühret, euch auch zu manchem Guten so bereitwillig gefunden, und doch gleichwohl wahrgenommen habe, daß ihr noch mit manchen Stricken gefesselt seyd, die durch die Kraft Christi müssen aufgelöset werden, so ihr anders die Kraft des gottseligen Wesens in euren Seelen erfahren wollet. Glaubet mir, daß euch Christus von diesen Fesseln gerne befreyen will, so ihr euch nur seine Ordnung gefallen lasset, in welcher ihr davon frey werden könnet. Siehe, er stehet vor der Thür, und klopft an, so ihr seine Stimme höret, und Ihm aufthut, so wird Er zu euch eingehen,

B

hen, und das Abendmahl mit euch halten, und ihr mit Ihm. Wer überwindet, dem will er geben mit Ihm auf seinem Stuhl zu sitzen, wie er überwunden hat, und ist gesessen mit seinem Vater auf seinem Stuhl. (Offenb. III, 21. 22.) Lasset euch doch diese herrliche Verheißung bewegen, daß ihr die Sünde ableget, so euch immer anklebet und träge macht, und durch Geduld laufet in dem Kampf, der euch verordnet ist, und aufsehet auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da Er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet er das Creutz, und achtet der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes. (Ebr. XII, 1. 2.)

Ihr bedürfet nicht, daß ich euch sage, welches der Weg sey zu einem rechtshaffenen Durchbruch im Christenthum, oder zum neuen Wesen des Geistes, wie es Paulus

lus nennet, (Röm. VII. 6.) zu ge-
 langen. Den Weg wisset ihr; denn
 er ist euch verkündigt, und wird euch
 noch immer verkündigt. Es lieget
 nur daran, daß ihr euch nicht selber
 schmeichelt, noch euch selbst ferner be-
 trieget. Einer hat diese, der ander hat
 andere Verhinderungen, die das Reich
 Gottes in ihm nicht kommen lassen
 wollen; und solche Verhinderungen
 kommen theils äußerlich von der Welt
 und vom Satan, theils innerlich von
 eurem eigenen natürlichen Verderben
 her. Ein ieder aber wird seine eigene
 Hindernissen selbst leicht erkennen,
 wenn er Gott nur anrufet, daß Er sie
 ihm zu erkennen gebe, und denn nur
 auf sein Thun und Lassen, und inner-
 liche Beschaffenheit seines Herzens
 acht haben wird. Und so er alsdenn
 nur nicht zärtelt mit seinem eigenen
 Fleisch und Blut, und mit Gebet und
 Stehen zur Kraft unsers **HERRN**
Jesus Christi, als ohne welchen
 B 2 wir

wir nichts thun können, (Joh. XV, 5) seine Zuflucht nimmet, den Kampf gegen die Sünde täglich erneuret, und sich nicht abschrecken läffet, wenn er nach so langer Gewohnheit zu sündigen, und bey seinem so tiefen Verderben nicht so fort zum Siege gelangen kan, sondern im Gebet und Kampf gegen die Sünde beständig anhält, so wird er in der That inne werden und erfahren, daßer bey dieser seiner Bemühung weit mehr Ruhe und Frieden in seiner Seelen hat, als bishero, da er *in Luxu* gewesen, d. i. ein solcher, der gleichsam zwö Seelen gehabt, (oder nicht ganz an GOTT, und nicht ganz an der Welt hangen wollen,) wie Jacobus (Cap. I. 8.) eigentlich dasjenige ausspricht, was in unserm Teutschen ein Zweifeler gegeben wird. Diese seine innere Arbeit der Busse wird ihm auch gar bald mit vieler Gnade von oben her wohl vergolten werden. Denn GOTT ist ein Ver-

Ver-

Vergelter denen, die Ihn suchen, (Ebr. XI. 6.) und die Gott suchen, denen wird das Herz leben. (Psalm. LXIX. 34.) Er wird leben, daß diese seine Arbeit in dem Herrn nicht vergeblich sey, (1 Cor. XV. 58.) und daß es gar anders mit seinem Herzen, ja mit allem seinen Wesen und Thun werde, als es bishero gewesen ist. Ach! bedencket doch, daß unser Heyland das Reich Gottes vergleicht mit einer köstlichen Perle, die in so hohem Werth sey, daß man alles lassen müsse, auch gerne und willig alles dahinten lasse und vergesse, so man sie erlangen wolle. (Matth. XIII. 46.) Ach! wollet ihr denn nicht eine kleine Zeit Mühe haben um des Reiches Gottes willen? Was könnte man denn anders von euch sagen, als daß ihr dessen nicht werth wäret. Das sey aber ferne, daß dieses von euch gesaget werden müsse. Seyd vielmehr weise und verständig, daß ihr von nun an euer erstes und letz-

tes seyn lasset, zu trachten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit. Sorget doch nicht, daß ihr Schaden davon haben werdet. Der Mund der Wahrheit hat euch ja versichert, daß euch sodenn alles andere zufallen solle. (Matth. VI, 33.) Und im Buch der Weisheit (Cap. X, 11.) wird aus der Erfahrung also davon geredet: Es kam mir alles Gute mit ihr, nemlich mit der wahren Weisheit.

Nun ich hoffe in dem HERRN, daß ihr diese meine Ermahnung zu Herzen nehmen, ihr nachdenken, und euch dadurch zum gehörigen göttlichen Ernst, in den Wegen GOTTES mit wahrer Lauterkeit zu wandeln, bringen lassen werdet: wozu ich euch die überschwenkliche Gnade und Kraft unsers HERRN JESU Christi von Herzens-Grund anwünsche.

Über euch aber freuet sich mein Herz, die ihr euer voriges sündliches

ches Leben legt, büßfertig erkennet, darüber Leid traget, und es beweinet. Denn da Christus bezeuget, daß im Himmel Freude ist über einem Sünder, der Buße thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen; (Luc. XV. 7.) Wie sollte ich mich denn nicht freuen über eure Bußthränen, die ich zum Theil gesehen, und dabey keine Ursache gefunden, sie in Zweifel zu ziehen, ob sie aus einem wahrhaftigen Herzen hergekommen. Das Zeugniß getreuer Lehrer, so bey euch sind, versichert mich auch, daß deren weit mehrere sind, welche sich zur wahren Buße durchs Wort Gottes aufwecken lassen, als die ich gesehen und gesprochen habe.

O! lobet und preiset Gott, wie viel euer sind, deren Herzen Gott aus dem Verderben herum geholet, daß Er sie erleuchte mit dem Licht der Lebendigen. Welche Gnade ist das, daß der Herr zu dieser

Zeit, da seine Gerichte allenthalben wüthen, und sein Zorn erwachet ist, die Sünder zu strafen, euch aus dem Schlaf der Sicherheit erwecket, und euch gezeiget hat, wie ihr dem Zorn entfliehen sollet. Das ist euch ein gewisses Kennzeichen, daß der HERR nicht lust hat an eurem Verderben. Denn, hätte Er lust daran, warum hätte Er euch die Ursach eures Verderbens, und das Mittel, davon errettet zu werden, so kräftig zu erkennen gegeben; sintemal ihr billig einen solchen Schluß machet, wie dort das Weib Manoah (B. der Richter XIII, 23.) Wenn der Herr Lust hätte uns zu tödten, so hätte Er das Brand-Opfer und Speiß-Opfer nicht genommen von unsern Händen, Er hätte uns auch nicht solches alles erzeiget, noch uns solches hören lassen, wie jetzt geschehen ist. So dancket nun dem HERRN, daß Er euch wie einen Brand aus dem Feuer rücket, und

und sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße.

Haltet euch auch nicht bey vergeblichen Gedancken auf, als sey es zu spät mit euer Buße, als hättet ihr das Sünden-Maas schon zu sehr gehäuffet, als würde Gott euch die, Gnade nicht auch thun, die Er andern bußfertigen Sündern gethan hat, Denn durch diese und dergleichen Gedancken würde das Werk, so Gott in euch angefangen, nicht gefördert, sondern gehindert werden. Gehet nur mit Einfältigkeit des Herzens zu dem Gnaden-Thron, damit ihr da Hülfe erlanget, alwo sie keinem versaget wird, der sie nur ernstlich und ohne Heucheley suchet.

Sorget ihr aber, daß eure Buße nur noch Heucheley sey, so glaubet mir, daß ihr eben darinnen, daß ihr an der Aufrichtigkeit eures Herzens zweifelt, denoch seliger seyd, als viel tausend andere, deren Buße in der That nichts anders denn Heucheley ist, und die sich dennoch für rechtschaffen halten, ob sich

gleich keine Früchte der Buße bey ihnen finden. Betet ihr nur gegen die Falschheit, heimliche Tücke und Heuchelei eures Herzens, so wird Gott, wo dergleichen bey euch ist, euch davon aus Gnaden befreyen.

Wendet ihr euch aber zu JESU Christo, der in die Welt kommen ist, die Sünder selig zu machen, und bittet Ihn, das Er auch euch, die ihr euch für Sünder erkennet, selig mache. Er nimmet ja die Sünder an, freuet sich, wenn Er sein Schaf funden hat, das verlohren war; (Luc. XV. 2. 6.) ruffet denen, die mühselig und beladen sind, (Matth. XI. 28.) und will den, der zu Ihm kommet, nicht hinaus stoßen, (Joh. VI. 37.) Verlasset euch auf dieses sein Wort, und gehet von der Gnaden-Thür, nachdem ihr einmal angeklopset, nicht wieder hinweg, Hal- tet nur an mit Weinen und Beten, sie wird euch gewislich aufgethan werden. Kostet euch viele Thränen, so lassets Euch desto lieber seyn. Denn das sind ja lauter selige Thränen, die aus buß-
fer

fertigem Herzen über die Sünde vergossen werden.

Wenn eine lange Zeit hingehet, ehe ihr der Gnade Gottes in eurer Seele versichert werdet, so bedencket doch, Welch eine lange Zeit hingegangen ist, ehe ihr die Stimme Gottes hören und euch zur Buße wenden wollen. Es wird bey weitem nicht so lange währen so werdet ihr den Trost der Vergeltung der Sünden gar lieblich in eurer Seele schmecken: Denn die Freundlichkeit und Barmherzigkeit Gottes ist viel zu groß, als daß Er euch so lange solte aufhalten können, als euer hartes Herz ihn hat vergeblich ruffen lassen. Sein Herz bricht Ihm gar bald, daß Er sich eines büßenden Sünders erbarmen muß. Es ist seine Verheißung, daß die, so leide tragen, sollen getröstet werden. Das muß nothwendig erfüllet werden. Und ob ihr auch gleich den Trost nicht so bald empfindlich schmecket / so seyd ihr doch schon selig in eurem Leidtragen, und in eurer Armuth des Geistes, nach seinem eigenen Ausspruch. (Matth.

V. 3. 4.) Wendet euch nur nicht wieder zum Dienst der Sünden, als wodurch ihr solche Seligkeit wieder verschertzen würdet. Lauffet dem frommen Herrn nicht aus der Schule, sondern haltet die rechte Buß-Arbeit, die in eurer Seele vorgehet, sein redlich aus, damit es euch nicht gehe wie andern, die sich dem Schein nach bekehret, aber sich nicht recht bekehret haben, und nun doch in der Einbildung stehen, daß sie sich von der Welt bekehret, die sie doch noch lieb haben, und sie noch nie ernstlich verleugnet.

Indessen aber haltet euch, wie ihr schon gewarnet seyd, nicht selber auf, sondern bekennet dem HERRN eure Sünde und euer Elend, und so ihr das mit wahrhaftigem Herzen thut, oder zu thun ernstlich begehret und verlanget, so zweifelt nicht, daß euch GOTT zu seinen Kindern in Christo JESU aus Gnaden und umsonst, ohne alle Verdienst und Würdigkeit, auf und annehme.

Hinfort ist es denn nur an der Bestän-

stanz

ständigheit gelegen; immassen nicht der Anfang, sondern der Fortgang einen wahren Christen machet, und niemand gedencken darf, daß er in einem Tage oder in einigen Wochen, oder in einem Jahr ein guter Christ werden will; sondern, wenn man sein Herz einmal von der Finsterniß zum Licht, und vom Dienste der Eitelkeit zum Dienst Gottes gewendet hat, so muß man damit sein ernstlich durch sein ganzes Leben, und bis an sein Ende, fortfahren, und je mehr man von Tage zu Tage von Gott dem HERRN Gnade dazu erlanget, je mehr und je ernstlicher muß man dieselbe anwenden, damit man unter täglicher Übung und Erfahrung endlich zu einem männlichen Alter in Christo gedeye. Wer beharret bis ans Ende, spricht Christus (Matth. XXIV, 13.) der wird selig.

Wohl denn euch, die ihr bis anhero bey dem HERRN JESU beharret habet, und, nachdem ihr einmal angefangen auf dem guten und richtigen Wege zu
wan

wandeln, nun darauf, es seyn wenige oder viele Jahre, beständig geblieben seynd. Wohl euch, denn ihr seyd das Salz, womit man das andere salzet, und ein Licht, welches den andern leuchtet.

Ob euch gleich die Welt verachtet, eure Gottseligkeit für Scheinheiligkeit ausschreyet, allerley Übels wieder euch redet, und daran lüget, euch hasset, absondert, schilt und werwirfft, darum, daß euer Wesen sich mit dem ihrigen gar nicht reimen will, so seyd ihr doch selig, und freuet euch billig über die Schmach und Verspottung, die euch um deswillen, daß ihr Christo nachzufolgen trachtet, von der Welt wiederfähret, billig, sage ich, freuet ihr euch darüber, und hüpfet, denn siehe euer Lohn ist groß im Himmel (Luc. VI, 22. 23.) Und ob auch gleich die Welt nicht etwa Gelegenheit findet, euch mit äußerlicher Schmach zu belegen, und ihr nur so weit der Schmach Christi theilhaftig würdet, daß ihr, gleich wie Er, ein verachtetes

tes

tes Lichtlein in ihren Augen wäret, so hättet ihr euch doch auch dessen billig hoch zu erfreuen. Es ist auch Ehre genug, daß ihr Kinder seyd Gottes des Allerhöchsten. Demselben dienen mit reinem Herzen und mit gutem Gewissen, ist viel höher und herrlicher, als wenn man ein Herr der ganzen Welt wäre. Ihr seyd geringe und klein in euren Augen (denn sonst wäre euer Glaube und Christenthum nicht rechter Art); aber ihr seyd theuer und werth geachtet in den Augen des Herrn, denn ihr seyd Gottes Tempel, und der Geist Gottes wohnet in euch (1 Cor. III, 16.) Ihr sehet im Bunde mit Gott, wer euch antastet, der tastet seinen Aug-Äpfel an. Ihr habt euer Herz in die Ewigkeit gerichtet, darum ist die Welt mit aller ihrer Herrlichkeit so geringe worden in euren Augen. Ihr habt die reine Bollust in der Gemeinschaft mit Gott gefunden, darum sucht ihr eure Seelen unbesieckt zu halten von der unreinen Lust der Welt. Es ist alles
euer

euer, es sey das Leben, oder der Tod, es sey das gegenwärtige oder das zukünftige, alles ist euer. (1 Cor. III. 21, 22.) in Christo Jesu, dessen Mit-Genossen und Mit-Leben ihr seyd. Darum sezet ihr keine Glückseligkeit in dem Besiz und Genuß der zeitlichen Güter, und so euch Gott dieselbigen verliehen, verwaltest ihr dieselbigen nicht als ungerichte Haushalter, sondern als die Haushalter Gottes, und dienet euren Nächsten, und insonderheit den wahren Gliedern Christi, mit dem, was ihr von der Hand des Herrn empfangen habt. Ihr streuet aus und gebt den Armen / eure Gerechtigkeit bleibet ewiglich / euer Horn wird erhöhet mit Ehren / Der Gottlose wirds sehen / und wird ihn verdriessen / seine Zähne wird er zusammen beißen / und vergehen / denn was die Gottlosen gerne wollten / das ist verlohren. (Ps. CXII, 9. 10.)
Wenn

Wenn eine Plage kommen will/
so fürchtet ihr euch nicht / euer
Herz hoffet unverzagt auf den
HERRN. (v. 7); oder zum we-
nigsten habt ihr doch wahrlich nicht
Ursache euch zu fürchten: sintemal der
Herr euch also tröstet in seinem Wort:
Fürchte dich nicht / denn ich ha-
be dich erlöset / Ich habe dich bey
deinem Namen geruffen / du bist
mein. Denn so du durchs Was-
ser gehest / will ich bey dir seyn /
daß dich die Ströme nicht sollen
erläufen. Und so du ins Feuer
gehst / solt du nicht brennen /
und die Flamme soll dich nicht
anzünden; denn ich bin der
HERR dein GOTT / der Hei-
lige in Israel / dein Heiland.
(Jes. XLIII, 1. 2. 3.) Eure guten Ta-
ge und eure bösen Tage sind nunmehr
ro gleich, denn ihr wisset, daß so ihr
wahrhafftig den Herrn lieb habet,
euch alle Dinge zum Besten dienen
müß

müssen (Röm. VIII, 28.) Ihr lebet nicht euch selbst / sondern dem / der für euch gestorben und auferstanden ist. (2. Cor. V, 15.) Euer keiner lebt ihm selber / und keiner stirbt ihm selber / lebt ihr / so lebt ihr dem HERN / sterbet ihr / so sterbet ihr dem HERN / darum ihr lebet / oder sterbet / so seyd ihr des HERN (Röm. XIV, 7. 8.) Was habt ihr dann Ursache euch zu fürchten, für Krieg, für Pestilenz, für Theurung und andern Mägen? Ihr sitzet unter dem Schirm des Höchsten, und bleibet unter dem Schatten des Allmächtigen, darum dürfet ihr zu dem HERN sprechen: Meine Zuversicht / und meine Burg / mein GOTT / auf den ich hoffe (Ps. XCI, 1. 2.) Herzlich lieb hab ich dich / HERN / meine Stärke / HERN / mein Fels / meine Burg / mein Erretter / mein GOTT / mein Hort /

Hort/ auf den ich traue. Mein
Schild und Horn meines Heils
und mein Schutz. Ich wil den
HERRN loben und anrufen / so
werde ich von meinen Feinden
erlöset. (Ps. XVIII, 1. 2. 3.) Der
HERR ist mein Licht und mein
Heil / für wem sollte ich mich
fürchten? Der HERR ist mei-
nes Lebens Krafft / für wem
sollte mir grauen? Darum so
die Bösen meine Widersacher
und Feinde an mich wollen / mein
Fleisch zu fressen / müssen sie
anlauffen und fallen. Wenn
sich schon ein Heer wider mich le-
get / so fürchtet sich dennoch
mein Herz nicht / wenn sich
Krieg wider mich erhebet / so
verlasse ich mich auf ihn. (Ps.
XXVII, 1. 2. 3.) Wenn euer Glaube
in seiner rechten Krafft und Übung
ist, so empfindet und schmecket er die-
sen Trost, und ob er ihn nicht empfin-
det,

det, so hat er ihn dennoch. Denn die theure und allergrößte Verheissungen Gottes / die in der H. Schrift stehen, sind euch (2. Pet. 1, 4.) allesamt geschencket / und sind alle euer; sehet nur zu, daß ihr nicht am Glauben und guten Gewissen Schiff-Bruch leidet. Und wenn ihr gleich ie zu weilen die Schwachheit eures Glaubens fühlet, so werdet ihr doch um eurer Blödigkeit willen solcher herrlichen Verheissungen Gottes nicht beraubet, sondern sie stehen euch allesamt offen, daß ihr euch dadurch aufs neue stärcken, und gegen alle Anfechtungen ausrüsten möget. Hat auch Gott zu seinen Kindern gemacht, zu seinem Volck, und zu Schaffen seiner Weide, so wird er euch ja durch dieses elende Leben helffen, euch erlösen von allem Ubel und aushelffen zu seinem himmlischen Reich.

O! fahre fort, du gesegneter Saame des Herrn, diene dem HERRN deinem GOTT mit freudigen Herzen

hen

hen und Gewissen; die Freude an Ihm sey deine Stärcke (Nehem. VIII, 10.) von dir stehet geschrieben: Wohl dem Volk das jauchzen kann, **H**err, sie werden im Licht deines Antlitzes wandeln. Sie werden über deinem Namen täglich fröhlich seyn, und in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn: denn du bist der Ruhm ihrer Stärcke (Ps. 89. 16. 17. 18.)

So fahret nun fort, O! ihr Kinder des lebendigen Gottes/als die Auserwehlte Gottes, Heilige und Geliebte, u. dienet aus aller Macht dem **H**errn eurem Gott. Lasset eure Lampen geschmückt, und eure Gefässe mit Oele gefüllet seyn. Lasset auch eurem Haupte das Salb/Oel des Heil. Geistes niemals gebrechen, und eure Kleider müssen allezeit weiß seyn (Pred. Sal. IX, 8.) denn der **H**err hat euch mit Kleidern des Heils angezogen, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. (Jes. LXX, 10.) Darum hasset den befleckten Rock des Fleisches (Jud. v. 23.) und seyd
hina

hinfort um nichts mehr bekümmert, als daß eure Seele eine wohlgeschmückte Braut des Lamnes (Offenb. XIX. 7.) seyn möge.

So lasset es dann gehen, wie es gehet, und lasset die Welt ihre Dinge machen, wie sie will und kann, sie wirds die Länge nicht treiben, u. mit Schaam, Schande und Schrecken vor ihrem Richter stehen müssen. Ihr aber seyd beruffen zu einem Leben, das ewig ist, und sollet sehen die Herrlichkeit Jesu Christi; darum ist die Welt mit allem ihren Wesen viel zu gering, daß ihr euch um sie bekümmert, und euren unsterblichen Geist damit plaget. Ihr habt viel etwas bessers und herrlicheres, damit ihr Tag und Nacht eure Seele beschäftigen könnet. Die Zeit ist kurz! veräuemet sie doch ja nicht.

Thut Gutes an jedermann, u. leidet dafür gern böses von jederman, so seyd ihr wahre Nachfolger eures Herrn.

Fürchtet euch für nichts, als für der Sünde, so wird euch niemand schaden. Und ob ihr littet um des Guten willen, so

so seyd ihr doch selig, wie ich euch schon aus den Worten Christi bezeuget habe. Werdet nur nicht müde gegen die Sünde zu kämpffen, so werdet ihr sie überwinden, und ob ihr von derselben bishero manchesmal übervorthellet wäret, und noch ferner übervorthellet würdet, so lasset um deswillen den Muth nicht sincken; Hütet euch aber für einem falschen Geist, der der Gnade zur Sicherheit mißbrauchen will, vielmehr lasset euch eine iede Strauchelung zur Demüthigung, zum Mitleiden gegen andere, und zu desto sorgfältiger Wahrnehmung eurer selbst dienen. Ihr seyd es nicht die da streiten, Christus ist es, der für euch streitet. Ihr müßet eure Schwachheit fühlen, damit ihr eure Stärcke in ihm suchet. Euer Glaube an ihn ist der Sieg, der die Welt überwunden hat, in welchem ihr auch ferner alles überwinden, und über alles triumphiren werdet.

Wer unter euch niedrig ist, der rühme sich seiner Höhe, und der da reich ist, rühme sich seiner Niedrigkeit.

48 Wort der Erm. u. des Trostes.

Zeit (Jac. 1, 9. 20.) Je ärmer und es-
lender jemand unter euch ist, je mehr
preise er Gott, der ihm das Creutz auf-
geleget hat; je höher aber jemand ist,
je mehr er sich demüthige, so wird
ihm der Herr hold seyn. (Sir. III,
20.) Allesammt aber wachset wie die
Rosen an den Bächlein gepflan-
zet, und gebet süßsen Geruch von
euch, wie Weyrauch, blühet wie die
Lilien, und riechet wol. Singes
löblich, und lobet den Herrn in allen
seinen Wercken, preiset seinen Na-
men herrlich (Syr. XL, 17. 18. 19.)

Zum Beschlusse lasse ich euch das
Wort Christi: Wachet und betet
damit ihr nicht in Ansechtung fal-
let. (Matth. XXVI, 41.) Was ich
aber euch sage, das sage ich allen
Wachet! (Marc. XIII, 37.) Die
Gnade unsers Herrn JESU
Christi sey mit euch allen,
Amen!

